

HERMANN WENZEL

Die Entzifferung des Diskos von Phaistos

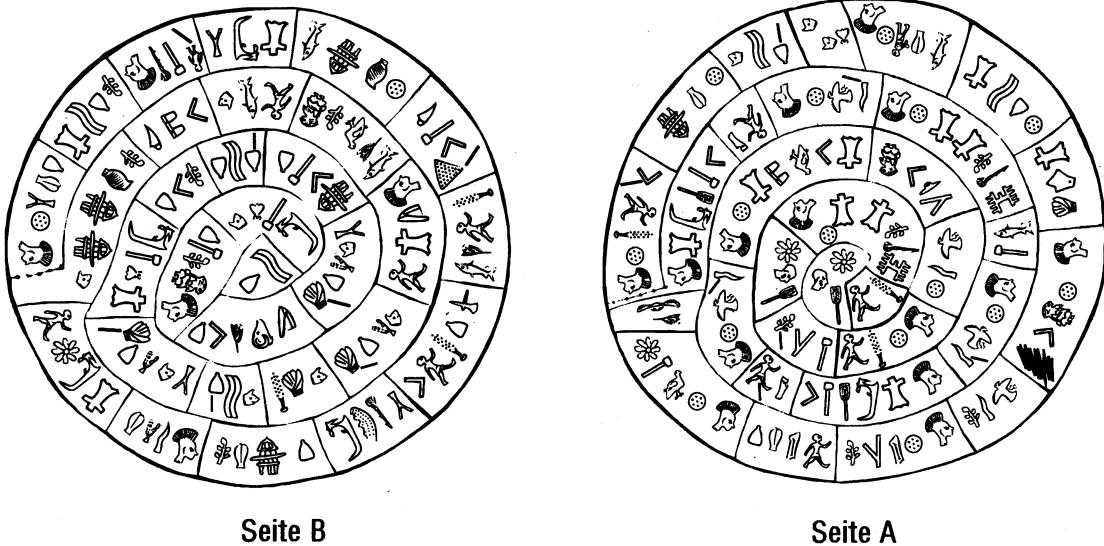


Fig. 1 Der Diskos von Phaistos

Der Wettkauf um die Entzifferung des berühmten Diskos von Phaistos ist entschieden. Noch muß ich wie ein einsamer Hungerkünstler den Rekord anmelden, das Ergebnis glaubhaft machen. Noch sind die Zielrichter der Qualifikation – Archäologen, Astronomen, Informatiker und Religionsgeschichtler – nicht gefunden. Die Kriterien hingegen sind eindeutig. Entziffern heißt Wörter, Silben, Buchstaben oder in diesem Fall eben Ziffern, Zahlen lesbar und deutbar machen. Die Entdeckung des 29½jährigen Sonnenumlaufs des Planeten-Saturn in den Hieroglyphen des Diskos, die harmonische Einrichtung dieses Zyklus im Kontext mit dem gesamten Planetarium der Frühzeit kann nicht vorgetäuscht werden. Die kulturgeschichtliche Sensation aber ist, daß um 1700 vor Chr. den Priesterastronomen im Palast von Phaistos Kenntnisse zur Verfügung stehen, die von den Babylonier erst 1200 Jahre später zur Perserzeit (525 - 504 v. Chr.) überliefert sind. Bezüglich des babylonischen Kompendiums der Himmelskunde MUL APIN um 700 v. Chr. schreibt van der Waerden, einer der besten Kenner der Materie: „...und von den Planeten wußte man nicht viel.“

Drei Fenster der Vorbereitung

In TORSO 3,4 und 5 wurden grundlegende Strukturen des Diskos beschrieben. Es ging um die Steuerungsgröße 11, die Gliederung in drei Zeichengeschlechter (GLS-System) und schließlich um eine

Hierarchiediskussion über die zwingende Reihenfolge der 45 Charaktere. In TORSO 5 war das Prinzip der Entzifferung im wesentlichen offengelegt.

Hier wagen wir nun einen Ausblick durch das letzte Fenster dieser Reihe auf die eigentliche Entzifferung und Deutung der

Zeichen, Zeichengruppen und größeren unterscheidbaren Segmente. Was anknüpfend an das bisher Entwickelte noch fehlt ist der konsequente Übergang von den verbindlichen Platznummern der Zeichencharaktere zu durchlaufenden Ordnungszahlen und schließlich zu rechnungsfähigen Kardinalzahlen.

In der umfangreichen Beweisführung der richtigen Zahlzuordnung, die einer Monographie vorbehalten bleiben muß, unterliegen die Charaktere einer abgleichenden Diskussion und der Erprobung im Experiment, so daß letztlich kein Zweifelsfall mehr verbleibt.

Letztlich heißt, nachdem sich alle Charaktere sowohl in der paradigmatischen Ebene der Tabellen als auch in den originalen Spiralzeilen selbst sowie in verschiedenen Transformationen, durch gegenseitige Bezogenheit, Einklang und Übereinstimmung mit von außen herantretenden astronomischen Daten, die sich im Diskos wiederfinden, als richtig erwiesen haben.

Die Behandlung des 17mal auftretenden Dorns muß ausgespart bleiben. Sie würde den Rahmen dieser Abhandlung vollends sprengen, denn der Dorn verwandelt das gesamte System in ein anderes.

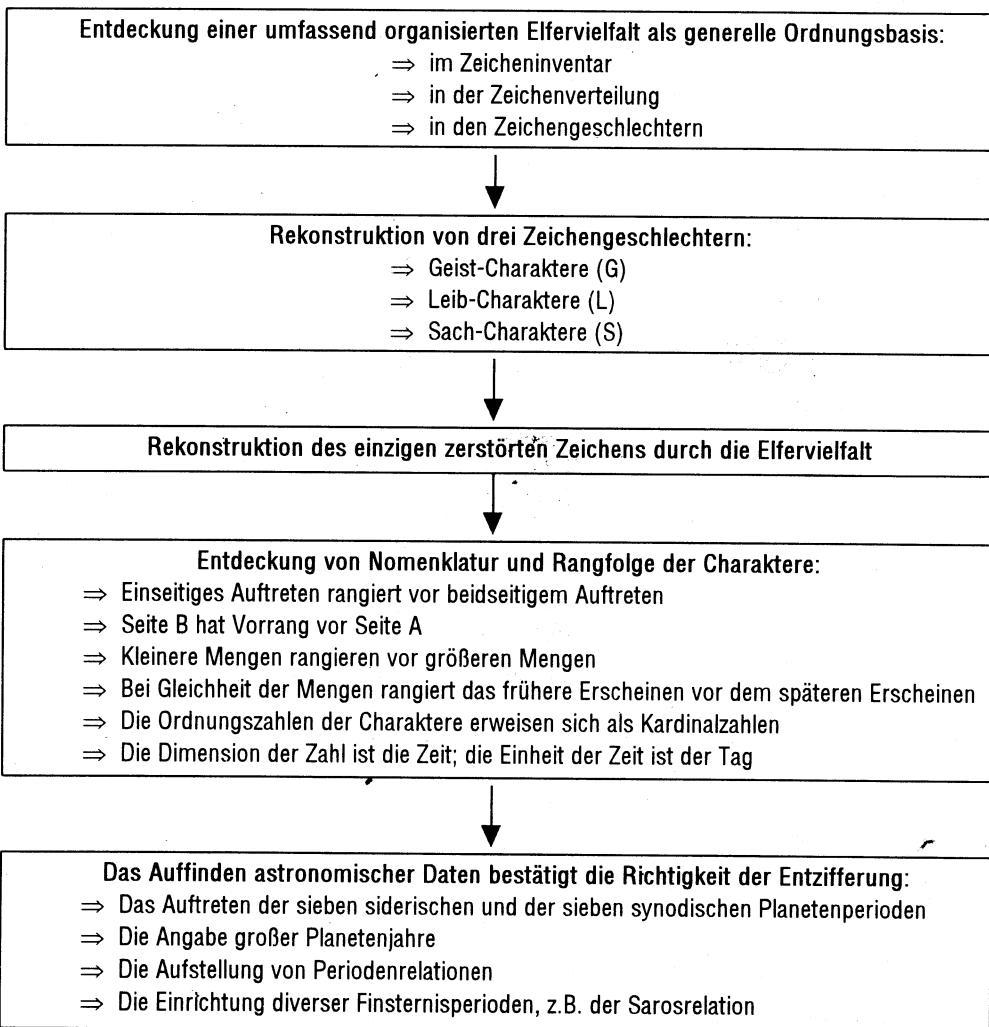


Fig. 1: Prozedere und Ergebnis der Entzifferung

Die Hieroglyphen des Diskos von Phaistos zählen Tage

Wir blicken auf ein Ergebnis, das den zahlenfeindlich gesonnenen Intellektuellen unserer Zeit wenig erfreuen wird. Die ersten Europäer – den minoischen Kretern gebührt dieses Pädiat vor allem – waren kopfbetonter als es ein Denken von der zunehmenden Verschiebung humarer Gewichtungen zu Ungunsten des Bauches wahrhaben möchte. Denn die 242 Zeichen des Diskos entpuppten und erwiesen sich schließlich als Zahlen. Zahlen einer zugeordneten Zahlenstrecke von 1 bis 45 (Tab. 1).

- **G-Charaktere** – gepunktetes Kreissegment bis Winkel – stehen für die Zahlen 1 bis 13.
- **L-Charaktere** – Widderkopf bis Kriegerkopf – verkörpern die Zahlen 14 bis 28.
- **S-Charaktere** – Doppelaxt bis Fünfblatt – schließlich bilden die Zahlen 29 bis 45.

Ein Trost bleibt jedoch: Es sind keine abstrakten Allerweltszahlen, sondern Zahlen mit festgelegter Dimension. Es geht um die „Zeit“. Es geht um eine Fixierung von Zeitabläufen mittels Zahlen, deren Einheit der Tag ist.

G-Charaktere			
▷	Gepunktetes Kreissegment = 1 Tag	◁	B-Form = 8 Tage
▽	Gepunktetes Dreieck = 2 Tage	▷	Gewellte Spitze = 9 Tage
△	Polygon = 3 Tage	○	Siebenpunktkekris = 10 Tage
△	Delta-Form 1 = 4 Tage	◎	Stehende Welle = 11 Tage
△	E-Form = 5 Tage	△	Delta-Form 2 = 12 Tage
▽	Y-Form = 6 Tage	▷	Winkel = 13 Tage
△	Gestürzte Y-Form = 7 Tage		
Summe aller 77 G-Prägungen = 32 x 24 Tage (= 1/14 T Saturn - 1/2 Tag)			
L-Charaktere			
○	Widderkopf = 14 Tage	○	Hand = 22 Tage
○	Kind = 15 Tage	○	Frau = 23 Tage
○	Gefesselter Mensch = 16 Tage	○	Stehender Fisch = 24 Tage
○	Glatzkopf = 17 Tage	○	Löwenkopf = 25 Tage
○	Pferdefuß = 18 Tage	○	Läufer = 26 Tage
○	Tierknochen = 19 Tage	○	Fell = 27 Tage
○	Fliegender Falke = 20 Tage	○	Kriegerkopf = 28 Tage
○	Sitzende Taube = 21 Tage		
Summe aller 88 L-Prägungen = 90 x 24 Tage (= 6 mal 360 Tage)			
S-Charaktere			
○	Doppelaxt = 29 Tage	○	Blüte = 37 Tage
○	Schild = 30 Tage	○	Dreizack = 38 Tage
○	Bogen = 31 Tage	○	Käfig = 39 Tage
○	Dolch = 32 Tage	○	Rispe = 40 Tage
○	Krug = 33 Tage	○	Schiff = 41 Tage
○	Zweiggabel = 34 Tage	○	Raspel = 42 Tage
○	Wedel = 35 Tage	○	Beutel = 43 Tage
○	Rosette = 36 Tage	○	Fünfblatt = 45 Tage
Summe aller 77 S-Prägungen = 4 x 32 x 24 Tage + 1 Tag (= 4 x die Summe der G-Zeichen + 1 Tag = 4/14 T Saturn - 1 Tag)			

Tabelle 1: Die Reihenfolge der Charaktere mit Bezeichnungen und Tageszahlen

Zur Darstellung der Zeit bedarf es der „Zeitzeiger“

Für uns ist das die Uhr und der Kalender. Von den großen kosmischen Zeitzeigern ist uns Heutigen fast nur noch die Sonne übriggeblieben. Kaum einer orientiert sich an den Phasen des Mondes, geschweige denn an den irrwitzigen Schleifen der Planeten.

Das Wissen um die Ordnung dieser zölestischen Phänomene, von denen einst wesentlich Wissen ausging, gelangte niemals bis in die Ebene der allgemeinen Bildung. Es blieb Spezialisten, von den Priesterastronomen der Frühzeit bis zu den Raumforschern der Gegenwart vorbehalten. Und so beginnt der Einstieg des interessierten Laien in die

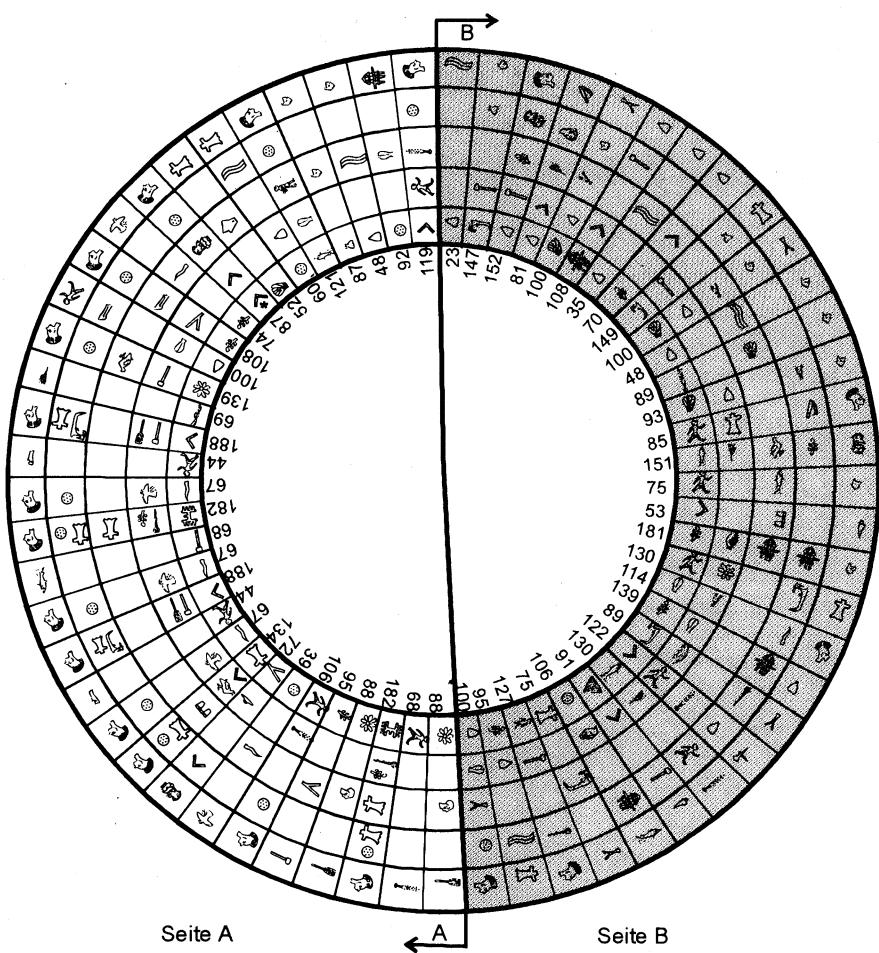


Fig. 3: Seite A und Seite B

Umwandlung der Spiralzeilen in zwei Halbkreise. Anordnung der Abteilungen untereinander. Bildung eines Großkreises der Abteilungen (Häuser). Auf das Ende der Seite B (Rand der Originalform) folgt der Anfang der Seite A (Zentrum des Originals). Die Zahlen beziffern die Anzahl der durch die Häuser verkörperten „Tage“.

Dimensionen des Diskos von Phaistos mit dem Schwellenproblem fehlender Grundkenntnisse der Astronomie. Wir werden unseren Ausblick in die Tiefen und Weiten minoischer Zeitvorstellungen daher auf wenige Eckdaten beschränken, die sich mit einem einfachen Lexikon überprüfen lassen. Wer jedoch die hier erstmals als Vorabdruck vorgestellte Zeitstruktur des Diskos mit dem Computer durchmustern möchte, muß sich weiterreichende astronomische Kenntnisse aneignen, um Wesentliches, wie *Periodenrelationen*, *große Jahre* oder *Finsternisperioden* zu erkennen, oder er geduldet sich bis zum Erscheinen der im Entstehen begriffenen Monographie.

Die Seiten – ein Buch

Mit gutem Grund kann ich sagen, der Diskos von Phaistos ist mehr als seine beiden Seiten. Er ist ein Buch. Das erste numerisch kodierte und dazu auch schon mit Lettern gedruckte Buch, dessen Seiten beliebig oft überschrieben werden konnten und wurden ohne daß, wie beim Palimpsest, die vorherige Botschaft beseitigt werden mußte. Und damit nicht genug lassen sich die beiden augenscheinlichen Seiten zu einer dritten, wiederum beliebig oft überschreibbaren Seite zusammenlegen: Man könnte denken, Europa betritt die Bühne der Geschichte mit einer Diskette in der Hand.

6001 Tage sind der Zeitraum, den der Diskos von Phaistos auf seinen beiden Seiten als ein Maß, ein Modul ewiger Wiederkehr angibt.

Dieser Zeitraum, der uns an Tausend und eine Nacht erinnert, stellt einen Rahmen dar, innerhalb dessen und über den hinaus durch Mehrfachnutzung astronomische Prozesse notiert sind. Wir befinden uns auf der dritten, aus den Oberflächen A und B zusammengesetzten Seite. In Fig. 3 wurden die Spiralzeilen der beiden Seiten abgewickelt, in zwei Halbkreise transformiert und so aneinandergefügt, daß an das Ende von Seite B der Anfang von Seite A anschließt und umgekehrt. Diese Anordnung ist eine der wichtigsten Metamorphosen des Diskos, ohne die eine überaus große Zahl astronomischer

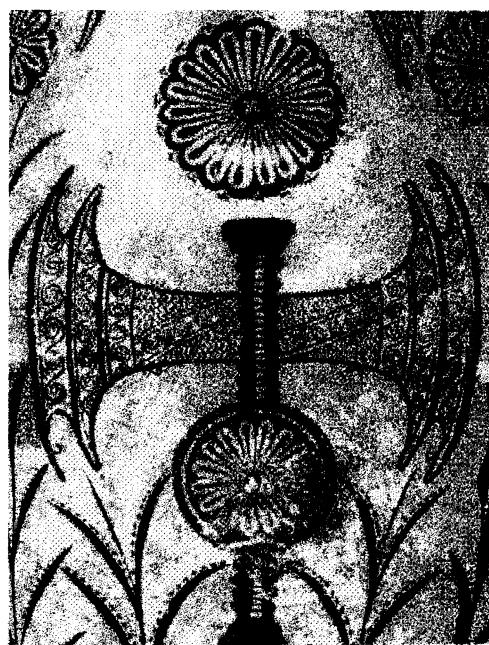


Fig. 4: Doppelaxt auf einer minoischen Vase im Kontext mit Rosetten und Spiralen

Notationen gar nicht gesehen werden kann. Insofern gehört es zum Wesen des Diskos, daß sich seine Oberflächen in diverse Anordnungen verwandeln und sich erst dadurch die umfassende Botschaft erschließt.

Analogien zu Ornamentik und Kultzeichen
Zueinander- oder gegeneinander gestellte Halbkreisformen mit Zellstruktur sind ein wesentliches Merkmal der minoischen Ornamentik. Sie wurden immer dort angebracht, wo etwas besonders Heiliges dargestellt werden sollte. Siehe Halbrosettenfries aus dem neuen Palast von Knossos (Figur 6). Die Mittelzone des Ornamentmoduls zeigt mit drei Spiralformen möglicherweise den transformatorischen Bezug.

Auch die Doppelaxt (Fig. 4 und 6), der alles überragende Gegenstand des minoischen Kultes, gehört mit ihren doppelten, zuweilen gelochten „Schneiden“ und merkwürdig schräg verlaufenden Bezugsbändern in diesen Kontext. Daß mit ihr keine Opfertiere geschlachtet wurden ist bekannt. Handelte

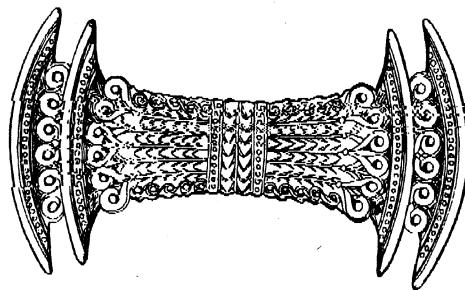
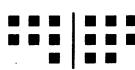


Fig. 5: Doppelaxt von Zakro

es sich etwa um ein mit Haken und Ösen versehenes astronomisches Instrument, um ein Peilgerät oder eine Sternenschablone mit nur zufälliger Ähnlichkeit zur Doppelaxt? „Haus der Doppelaxt“ heißt das Labyrinth. Seine ältesten Darstellungen sind Spiralformen. Eine Reihe von Umständen (Entstehungszeit, Fundort, Spiralform, Folge von Kammern, asastronomischer Bezug) deuten darauf hin, daß der Diskos von Phaistos das seit der Antike gesuchte kretische Labyrinth oder sein Plan, der Faden der Ariadne sein könnte.

Wie der Diskos seine 6001 Tage halbiert
Wir fragen nach einer Halbierung und erhalten ähnlich den hälftigen Teilungen des Zeicheninventars (TORSO 3) ein *mehrliches* Angebot, den Gesamtzeitraum im Verhältnis von 3000 : 3001 Tagen zu zerlegen.

In Figur 7 geschieht dies durch homogenes Vorrücken von Abteilung zu Abteilung ab einer vorgegebenen Position. Es ist B23, die Abteilung mit der einzigen Doppelaxt.

Linksdrehend erreichen wir mit der Addition von 31 Abteilungen in A24 den Zeitraum von 3000 Tagen. A24 ist die Abteilung mit dem vorsätzlich ausgewischten Zeichen, das als *Winkelform* mit dem Zeitwert von 13 Tagen bestimmt werden konnte. Die zweite, um eine Einheit größere Hälfte umfaßt 30 Abteilungen und 3001 Tage. Sie beginnt mit Abteilung A23 und endet, rückläufig zählend, mit B24.

Figur 8 basiert auf einem Rhythmus, der fortlaufend drei Abteilungen erfaßt und drei überspringt. Da die Anzahl der 61 Abteilungen aber nicht durch drei teilbar ist, ergibt sich in der letzten, der zwanzigsten Gruppe, eine Anomalie mit vier Abteilungen. Auf die ungeraden Gruppennummern entfallen 3000 Tage und auf die geraden 3001 Tage. Die Zeichenverteilung entspricht mit 119 : 123 Prägungen jener der Seiten B und A.

Figur 9 (Seite 81) unterscheidet sich von Figur 8 nur durch das Ablaufschema. Statt einer werden nun zwei Dreiergruppen von Abteilungen erfaßt und übersprungen. Dadurch werden für jeden Halbierungsvorgang etwa eineinhalb Drehungen am Abteilungskreis benötigt. „Ordentlich“ beginnen die beiden Schleifen jeweils mit den ersten drei Abteilungen der Seiten und enden mit der 24. Abteilung derselben Seite.

Diese Halbierungen, mehr oder weniger imposant, dienen vielleicht der Beweisführung, eine erwartete inhaltliche Aussage haftet ihnen jedoch kaum an, es sei denn, man wollte sich mit formalen, spielerischen Erscheinungen begnügen. Aber auch auf den folgenden deutlich astronomischen Seiten

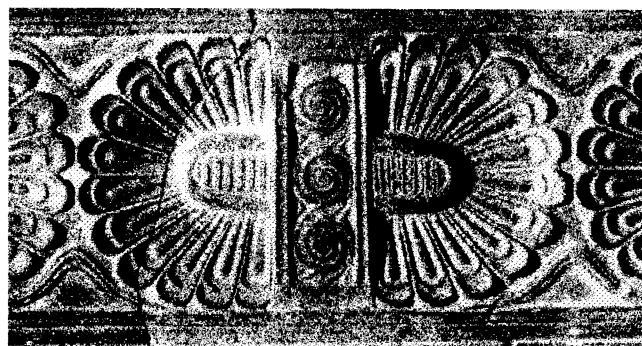


Fig. 6 Halbrosettenfries aus dem Palast von Knossos

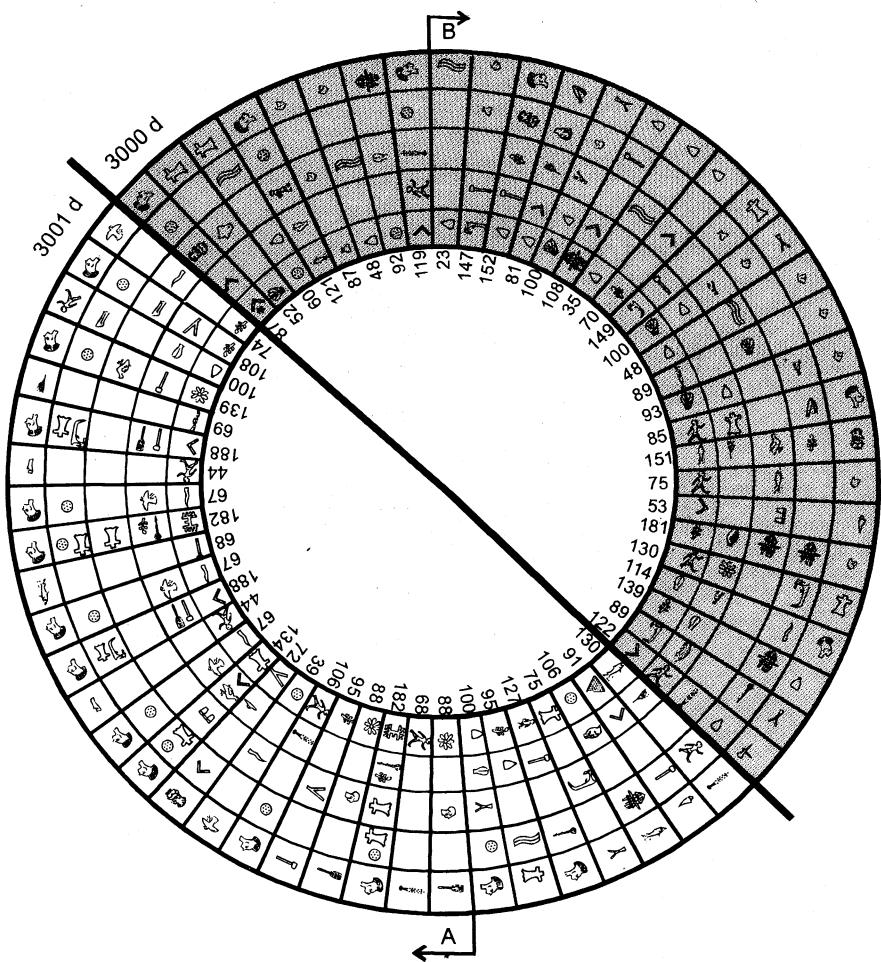


Fig. 7: Einige homogene Halbierungsmöglichkeit der Gesamtzeit bei abteilungsweiser Bündelung von Tagen.

des Diskos spielt die formale Harmonie eine ordnende, manchmal gar symbolische Rolle und dient der Orientierung.

Das Prinzip der Kennung

Der Diskos von Phaistos überliefert auf seinen beiden Seiten zwei Spiralzeilen mit deutlichen Enden, wobei es mehr oder weniger gleichgültig ist, was wir Anfang oder Ende nennen. Wichtig aber ist, daß es erkennbare Punkte, Markierungen, Eigenschaf-

ten, also Kennungen gibt, die ein Ereignis beginnen und enden lassen. Und so handelt es sich bei den Enden der beiden Spiralketten um wichtige Kennungen, mit welchen, wie auch immer die gesamte Zeichenfolge angeordnet oder umgewandelt wird, ein Großteil der als Zeitstrecken kenntlich angelegten Aussagen des Diskos beginnen oder abschließen. Dies war schon der Fall bei den Halbierungsschleifen in Figuren 7 und 8.

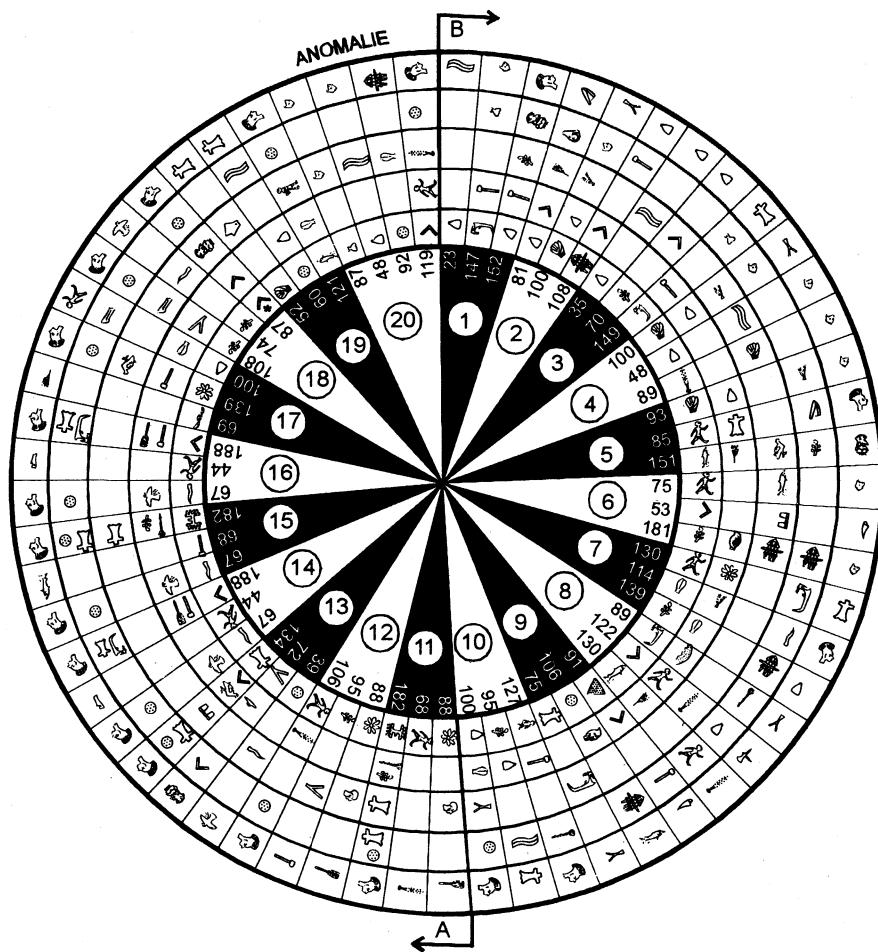


Fig. 8: Halbierung durch rhythmischen Wechsel von je 3 Abteilungen
(Endgruppe 4 Abteilungen).

Eine andere Kategorie von Kennungen sind die Tageszahlen der Abteilungen, der „Häuser“. Für „Haus mit 108 Tagen“ beispielsweise sagen wir kurz „Haus 108“. Die Tagessummen der Abteilungen wurden von den Verfassern dieser minoischen Zahlenschrift sehr bewußt und stark variiert angelegt, damit sie als Kennungen fungieren konnten. Von den 61 Abteilungssummen sind 44 (!) einmalig.

Noch eine andere Art von Kennungen besteht in der Positionierung der Zeichen in den Häusern. Es kann von Bedeutung sein,

ob ein Zeichen an erster, zweiter, dritter, etc. oder an letzter Stelle steht. So geben die 41 L-Charaktere an letzter Stelle der Abteilungen einen Zeitraum von 36 synodischen Monaten oder drei Mondjahre zu je $354 \frac{1}{3}$ Tagen an. Die übrigen L-Zeichen (Kennung: Summe der L-Zeichen ohne Endpositionen) verkörpern drei Jahre zu je $365 \frac{2}{3}$ Tagen. Damit sind die sechs Lunisolarjahre, die durch die Gesamtsumme der L-Zeichen (6 mal 360 Tage) ausgedrückt werden, unter leicht zu merkenden Bedingungen in ihre Bestandteile zerlegt.

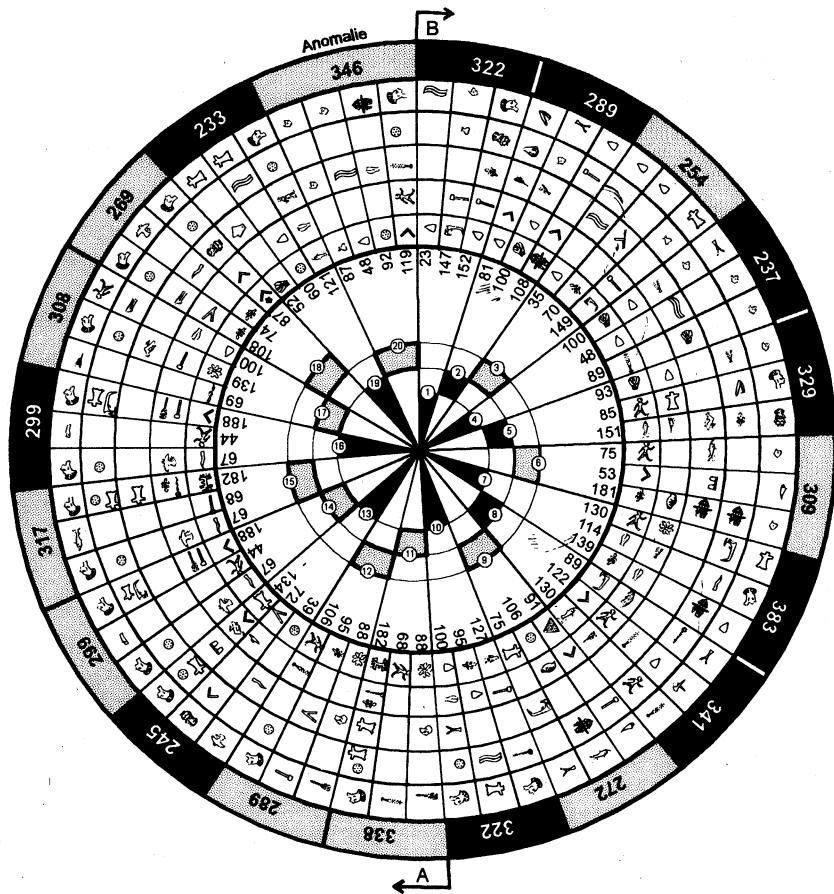


Fig. 9: Halbierung durch Erfassen von einer Dreiergruppe (3 Abt.) und Überspringen von je 2 Dreiergruppen (6 Abt.). Jede Schleife benötigt ca. 1½ Drehungen ab B1,2,3 bzw. A1,2,3

Die Sprache des Diskos von Phaistos

Es ist zu vermuten, daß sich um die Phänomene im Diskos ein verbaler Kontext rankte. Die Zeichen und ihre Summen mußten als Zahlworte gesprochen werden. Die Bedeutungen der Zahlworte waren zu benennen. Anweisungen zur Handhabung für die Form rhythmischer Folgen und für Kennungen waren zu formulieren. Zum Beispiel hätten die Kennungen für einen Zeitraum von sieben Jahren folgenden Text haben können:

Zähle auf der Seite der 12 (Seite B mit dem Zeichen für 12 Tage im Zentrum) die Tage von der Mitte zum Rand oder vom Rand zur Mitte in 25 Häusern. Es werden 2555 Tage oder sieben Jahre vergehen. Die Sprache an sich war natürlich minoisch, aber sie konnte genauso gut griechisch sein oder semitisch oder hethitisch. Da die Zeichen des Diskos als Zahlzeichen nun doch, entgegen allen Erwartungen, eine reine Bilderschrift darstellen, können sie durch jede Sprache gelesen werden.

Planet	siderische Perioden (Tage)		synodische Perioden (Tage)	
	genau	gerundet	genau	gerundet
1. Mond(-Jahr)	327,85	328	354,36	354
2. Merkur	87,96	88	115,88	116
3. Venus	224,70	225	583,92	584
4. Sonne	365,25	365	365,24	365
5. Mars	686,98	687	779,94	780
6. Jupiter	4332,58	4332	398,88	399
7. Saturn	10759,21	10759	378,09	378

Tab. 2: Siderische und synodische Planetenperioden

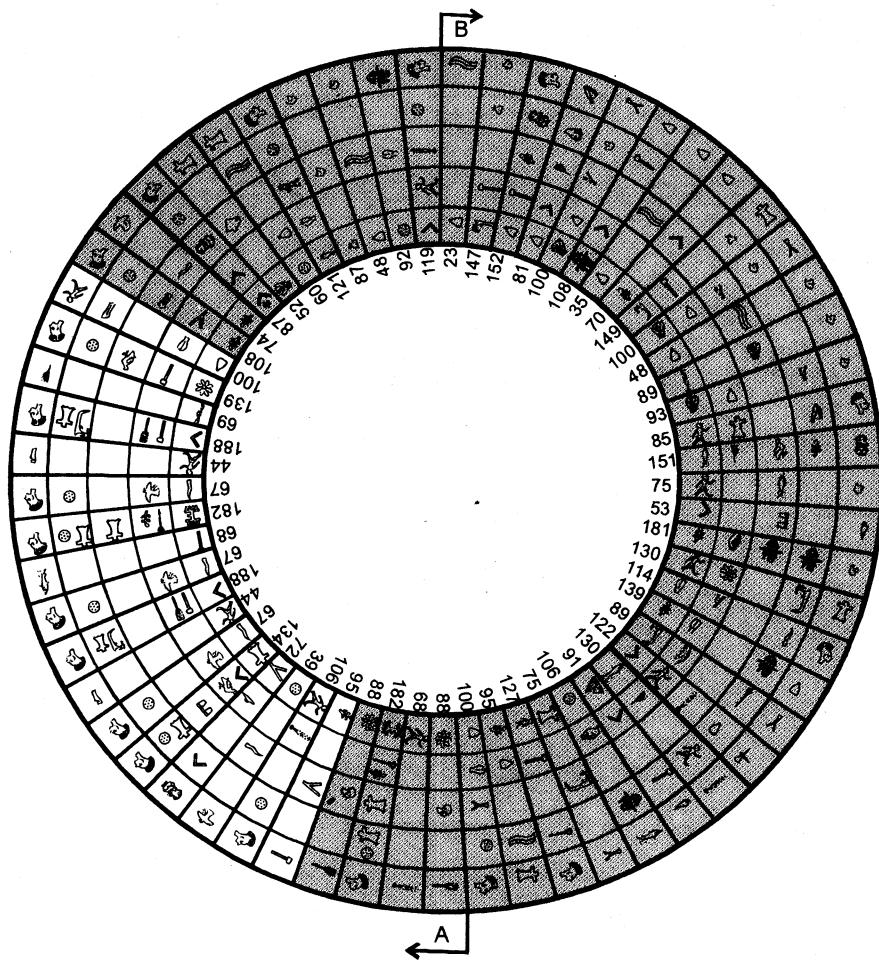


Fig. 10: Der siderische Zyklus des Jupiter beginnt auf Seite A in „Haus 108“ und durchläuft rechtsdrehend 44 Häuser.

Die Minoer wußten: Jupiter dreht sich in knapp 12 Jahren um die Sonne

Im Großkreis der 61 Häuser des Diskos bildet sich die Umlaufzeit des Jupiters in durchlaufender Folge ab. Als weiterer Kenntnisse bedarf es der Benennung des Ausgangspunkts und der Ablaufrichtung. Auf jeder Seite des Diskos gibt es ein Haus mit 108 Tagen. Es sind die topographischen Kennungen für Jupiter und Saturn und anderer Daten. So ist Haus 108 auf Seite B auch Beginn oder Endpunkt einer der oben

angeführten Zeitspannen von 7 Jahren. Jupiter beginnt rechtsdrehend in „Haus 108“ der Seite A, durchläuft in A noch 10 Abteilungen und erreicht nach einer Passage von insgesamt 44 Häusern mit 4332 Tagen seine Umlaufzeit um die Sonne im zweiten Haus 88 (A4). Es ist die siderische Periode des Planeten.

Wir können den Ablauf auch etwas beschreiben: Mit Haus 108 beginnen werden zunächst in 30 Häusern 8 Mondjahre (8 mal 354 Tage) durchlaufen. Sodann folgen die

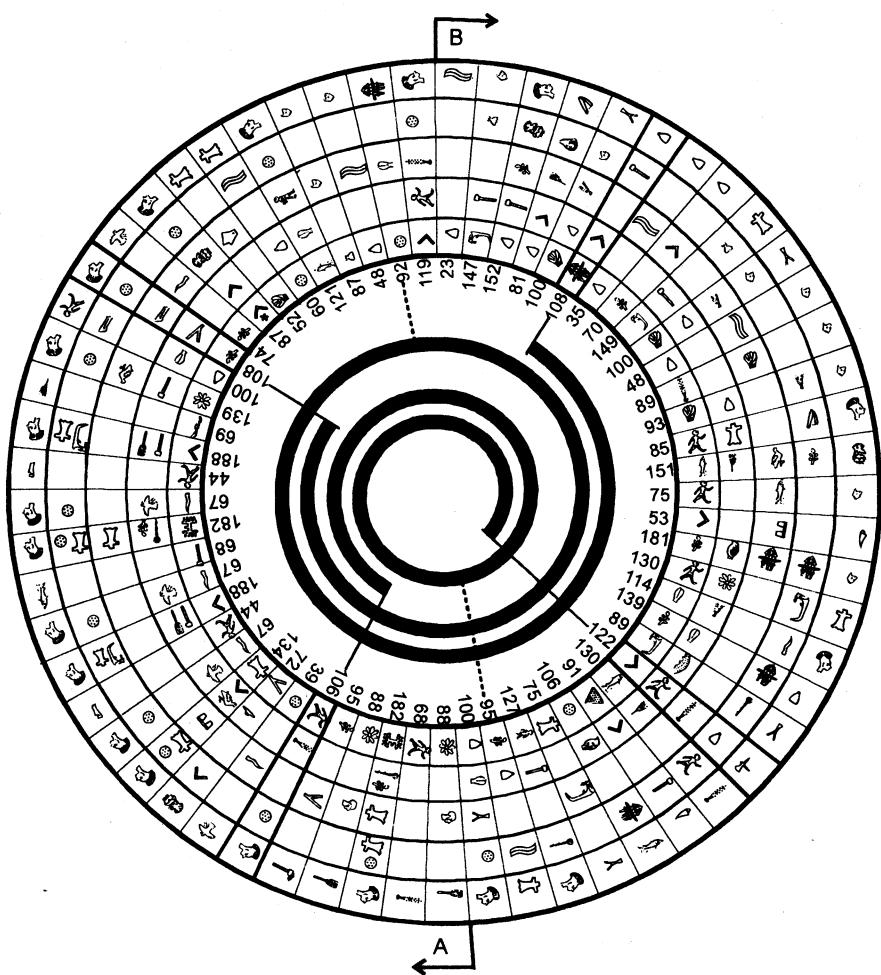


Fig. 11: Die Schleife des Saturns.

Rechtsdrehend werden von „Haus 108“ in B bis „Haus 108“ in A insgesamt 108 Häuser durchlaufen und 10759 Tage erreicht, der siderische Saturnzyklus.

fehlenden 1500 Tage in 14 Häusern bis zur Vollendung der 4332 Tage des Jupiterzyklus. Damit reißen wir eine andere Thematik an, die den Mond und einen ergänzenden Merkur betrifft: 6001 Tage minus 8 mal 354 Tage macht 36 mal 88 Tage + 1 Tag. Es ist der siderische Zyklus des Merkurs.

Der 29½jährige Zyklus des Saturn

Wie angekündigt nimmt auch Saturn mit dem längsten Zyklus der sieben Planeten zu 10759 Tagen (Fig. 11) Bezug auf die Häuser mit 108 Tagen und zwar gleich auf beide. Bleiben wir bei der Rechtsdrehung am Großkreis der Abteilungen, dann beginnt Saturn in Haus 108 der Seite B und endet nach 7/4 Drehungen in Haus 108 der Seite A. Es überrascht, daß die Anzahl der insgesamt durchlaufenen Häuser ebenfalls gleich 108 ist. Ob dies nur aus mnemotechnischen Gründen erfolgte, steht noch dahin.

Gliederung der Umlaufzeit des Saturns in Hälften und Siebtel

Die Größe des Saturnzyklus (Figur 11) machte es den Priesterastronomen wohl schwer mit ihm umzugehen. Sie richteten daher eine sehr differenzierte Unterteilung

mit alternativen Möglichkeiten ein. Zunächst wurden Hälften gebildet. Und weil 10759 Tage nicht ganztägig halbierbar sind, unterscheiden sich die Hälften um einen Tag. Ab „Haus 108“ auf Seite B stellen sich rechtsdrehend nach einem Durchgang von insgesamt 55 Häusern und 39 mal 11 Zeichen mit der vorletzten Abteilung von Seite A 5379 Tage ein. Es ist die kleinere Halbschleife des Saturns. Mit 53 Häusern und 5380 Tagen folgt die größere.

Im nächsten Schritt wurden diese Hälften einer weiteren Teilung unterworfen, die mit einer, durch obige Ungleichteilung bedingten Unschärfe von 2 bis 3 Tagen auf den Siebtel der Umlaufzeit basieren.

Neben dieser eher abstrakten Gliederung gibt es eine Unterteilung der halben Umlaufzeiten unter Verwendung einer Methode, die mit einer Ausnahme auf andere „Planeten-daten“, auf Merkur, Sonne, Jupiter und den synodischen Saturnzyklus zurückgreift. Die Ausnahme besteht darin, daß der letzte Teilabschnitt in der von uns gewählten Ablaufrichtung ein genaues Siebtel des siderischen Saturnzyklus von 1537 Tagen darstellt, wodurch der gesamte Zyklus im Verhältnis 6/7 : 1/7 geteilt ist.

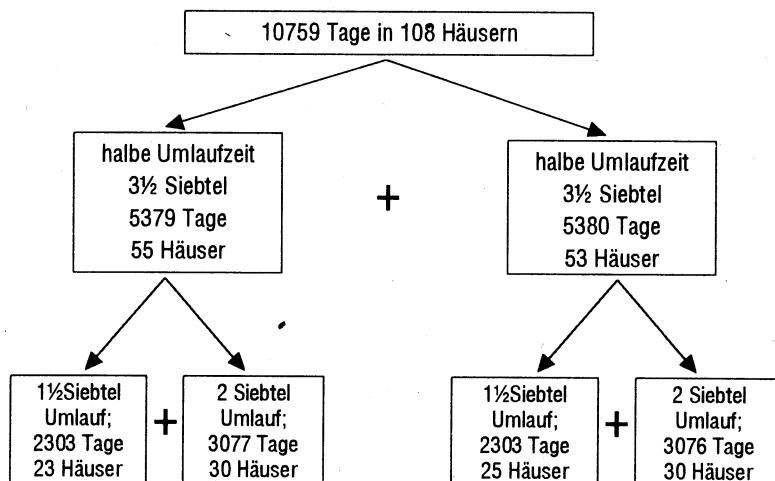


Fig. 12: Darstellung der Umlaufzeit des Saturns in der Häuserfolge des Diskos von Phaistos von „Haus 108“ auf Seite B.

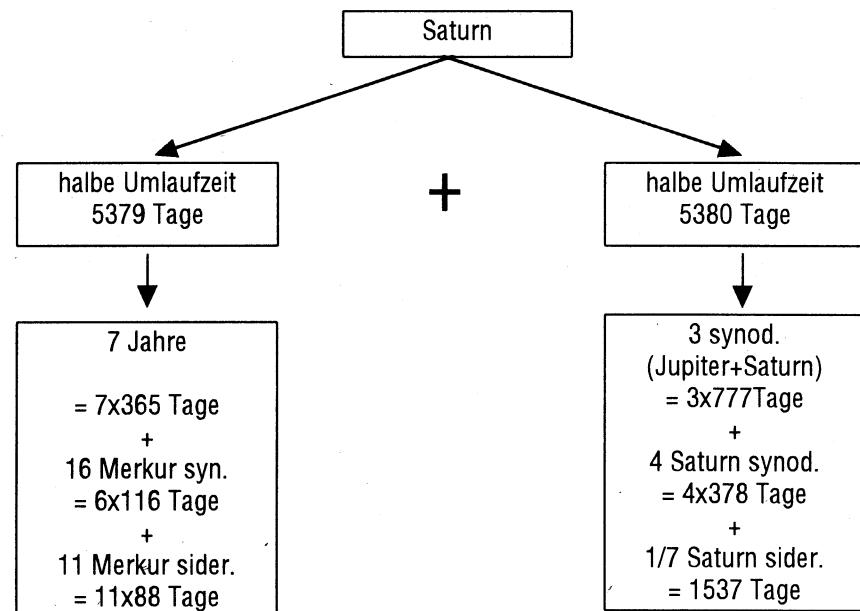


Fig. 13: Saturnzyklus

Dem siderischen Saturnzyklus folgen 12 synodische Perioden

Indem bis Haus 72 auf Seite A 47 Häuser und 17 mal 11 Zeichen durchlaufen wurden, stellen sich nach etwa dreiviertel Drehung am Abteilungskreis 12 mal 378 Tage ein. Es sind 12 synodische Perioden des Saturns.

Ein zweiter siderischer Saturnzyklus mit „Schnittstellen“ zum ersten

Eine „Schnittstelle“ liegt am Ende des ersten Zyklus zwischen Haus 108 und Haus 74.

Wir rechnen nun diese 74 Tage zu den folgenden 3000 Tagen der oben dargestellten Halbierung von Haus 87(A24) bis Haus 122 (Fig.7). Die Summe beträgt 2/7 des siderischen Saturnzyklus zu 3074 Tagen. Und sie entspricht mit einer Differenz von 1 Tag der Tagessumme aller S-Zeichen, die wiederum das Vierfache der G-Zeichen darstellen.

Zusammen mit dem letzten Siebtel des

ersten Zyklus, an das wir angedockt haben, ergeben sich 3/7, die Hälfte der restlichen 6/7 des ersten Zyklus. Aber wo ist nun die zweite Saturnperiode insgesamt? Gehen wir vom „Haus der Doppelaxt“ (!), Haus 122, rückwärts und beenden das Tagezählen nach ca. 1 4/5 Drehung in Haus 106, erhalten wir die zweite Darstellung des siderischen Saturnzyklus' mit einem Defizit von 2½ Tagen.

Nicht viel in 29½ Jahren. Doch die „Fehlstelle“ ist gleich gefunden, da sich vom „Haus der Doppelaxt“ zurückzählend bis „Haus 134“ die ganzen Tage einer Halbschleife mit 5380 Tagen in 55 Häusern einstellen. Der „Fehler“ liegt also im Bereich der rückwärts folgenden 9 Häusern, bis wieder ganze Siebtel anschließen. Es ist Haus 72 bis Haus 100/B30; denn diese Strecke bildet die Hälfte eines Siebtel-Zyklus mit nur 766 Tagen. Hier „fehlen“ 2½ Tage.

Mit dieser, wie ich denke, nicht nur für Astronomiehistoriker überraschend geprägt

und erstaunlich frühen Planetendarstellung, in doppelten, kunstvoll gespiegelten Schleifen, geschrieben in kretischen Hieroglyphenzahlen des 17. vorchristlichen Jahrhunderts, beende ich den Vorabdruck der Entzifferung des Diskos von Phaistos im Bewußtsein, daß das Lüften des Geheimnisses dieses nur vergrößert hat.

Die im Entstehen begriffene Monographie wird sich mit einigen noch komplexeren

Phänomenen beschäftigen, die von den Priesterastronomen in dieser Kultscheibe niedergelegt wurden, mit der Gesamtdarstellung des minoischen Planetariums, mit Perioden und Finsternisperioden zur Vorhersage von Sonnen- und Mondfinsternissen. Darüber steht die kulturhistorische Frage: Ist die Doppelaxt eine Schablone für das Labyrinth der Gestirne und ist das kretische Labyrinth der Diskos von Phaistos.

Graphische Bearbeitung mit COREL DRAW!: Helmut Fiedler

Die Typen des Diskos von Phaistos sind als neue True-Type-Schrift auf Diskette erhältlich.

Anfragen bitte an:

Helmut Fiedler, Eichbaumstr. 33, 85635 Siegertsbrunn; Tel. 08102/783561